



Pressemitteilung

Herausforderungen für Banken in Europa steigen

European Banking Study 2018

Zürich, 26. September 2018 – Europas Banken schieben seit Jahren ein Rentabilitätsproblem vor sich her. Nach der aktuellen European Banking Study der Strategie- und Managementberatung zeb werden die Herausforderungen hinsichtlich Profitabilität zunehmen. zeb hat mit seiner europäischen Bankenstudie (EBS) zum fünften Mal in Folge untersucht, wo die europäischen Banken stehen, welche Herausforderungen sie zu meistern haben und welche Entwicklungsmöglichkeiten für mehr Profitabilität bestehen.

Leicht verbesserte Ergebnisse in 2017 decken immer noch nicht die Kapitalkosten

In den zehn Jahren nach dem Lehman-Debakel ist es Europas Topbanken mehrheitlich gelungen, ihre regulatorischen Auflagenabzuarbeiten und notwendige Kapitalanforderungen zu erfüllen. Der Anstieg der Profitabilität auf 7,1 % RoE ist allerdings nur auf ausserordentliche Effekte zurückzuführen und nicht auf die Steigerung der Ergebniskraft aus dem operativen Geschäft.

Simulation zeigt weiter rückläufige Ergebnisse ohne entsprechendes Gegensteuern

Die Simulation zentraler Bankkennzahlen (2017-2022) zeigt ein ernüchterndes Bild. Sie stützt sich auf die Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnung der 50 Topbanken in Europa und unterstellt für die nächsten Jahre ein Szenario unter gleichen Bedingungen. Auf Basis dieser Kennzahlen wird die Bankenrentabilität von zurzeit 7,1 % auf ca. 4,2 % sinken. Gleichzeitig dürfte auch die Kapitalisierung der Institute von durchschnittlich 14,1 % auf ca. 12,2 % fallen. Wesentlicher Treiber für die Verringerung von Rentabilität und Kapitalisierung sind die regulatorischen Anforderungen und das weiterhin niedrige Zinsumfeld was die Notwendigkeit, Gegenmassnahmen einzuleiten unterstreicht.

Bewertung der Banken auf Niveau von 2009/10

Betrachtet man den Total Shareholder Return der Top-50-Banken in Europa von 2016 auf 2017, ergibt sich auf den ersten Blick eine positive Tendenz. Jedoch verblieb das Kurs-Buchwert-Verhältnis unter der wichtigen Schwelle von 1,0x und lag damit weit unter Marktdurchschnitt und somit auf dem Niveau des Krisenjahrs 2009/10.

Vier strategische Handlungsoptionen

Vor diesem Hintergrund verfügen europäische Banken über vier strategische Handlungsoptionen, von denen allerdings keine als Selbstläufer zu nachhaltigem Erfolg führen dürfte:

- Wachstum durch Fusionen ist in Europa nach wie vor kein Garant für die Steigerung der Profitabilität, da zahlreiche nicht harmonisierte Rechtsräume eine erhebliche Schwelle darstellen und deshalb proprietäre Lösungen für die einzelnen Länder erfordern, welche die Skalenvorteile zumindest in Teilen kompensieren. Die Studienautoren von zeb empfehlen daher eine weitere Harmonisierung der für Banken über Regulatorik hinausgehenden Rechtsgebiete, um diese Schwelle für eine erforderliche europäische Konsolidierung zu reduzieren. In der Schweiz hingegen ist mit weiteren Bankenzusammenschlüssen zu rechnen, da der helvetische Bankenplatz im Vergleich mit seinen europäischen Mitbewerbern noch nicht



im gleichen Ausmass konsolidiert hat.

- Sich auf einige wenige Produkte zu spezialisieren kann die Profitabilität grundsätzlich erheblich steigern, ist aber für die meisten Universalbanken in Europa ein nur schwer vorstellbarer Weg zu nachhaltig mehr Profitabilität.
- Finanzdienstleistungen im Netz anzubieten – auch bekannt unter der Bezeichnung «Banking as a Service» – ist aufgrund fehlender DNA für diese Art von Geschäftsmodellen für die meisten Banken kein gangbarer Weg zu mehr Profitabilität – «Banking as a Service» mittels Drittanbieter kann die Kosten von Banken signifikant senken, weshalb sich vereinzelt Schweizer Finanzinstitute mit dem Ziel, ihre Kostenbasis zu verschlanken, langsam an das Thema herantasten.
- Der Aufbau von Ökosystemen und ein Aufbruch in die Plattformökonomie können für viele europäische Banken eine vielversprechende Entwicklung sein. Wenn ein System oder eine Plattform wirklich den Kunden nach vorne stellt und aus Banken agile kundenzentrierte Unternehmen werden, dann bietet diese Option aus Sicht der Studienautoren einen kritischen Hebel zu höherer Profitabilität. In Koexistenz mit FinTechs können Banken im Wettbewerb mit Non- und Nearbanks bestehen. In diesem Bereich liegt der Schweizer Markt hinter seinen europäischen Mitbewerbern – die kritische Masse für ein digitales Ökosystem dürfte nur bedingt gegeben sein.

Detaillierte Informationen zur aktuellen European Banking Study 2018 sind abrufbar unter <https://www.zeb.de/europeanbankingstudy> .

CH-Kontakt

Peter Rek, Geschäftsführender Partner

+41 44 560 9770

prek@zeb.ch

zeb

zeb wurde 1992 gegründet und zählt zu den führenden Strategie- und Managementberatungen für Financial Services in Europa. An 17 Standorten in 13 Ländern sind über 1'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Unternehmensgruppe tätig. zeb unterhält Büros in Amsterdam, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Kiew, Kopenhagen, London, Luxemburg, Mailand, Moskau, München, Münster (Hauptsitz), Oslo, Stockholm, Warschau, Wien und Zürich. Zu den Kunden gehören europäische Gross- und Privatbanken, Regionalbanken sowie Versicherungen. Bereits mehrfach wurde zeb in Branchenrankings als «Bester Berater» der Finanzbranche klassifiziert und ausgezeichnet.